

Möhler + Partner Ingenieure AG · Landaubogen 10 · D-81373 München

Gemeinde Kirchheim b. München  
Herrn Markus Böhmfeld  
Münchner Str. 6  
85551 Kirchheim b. München

BERATUNG  
PLANUNG  
MESSUNG  
GUTACHTEN

Immissionsschutz  
Verkehrslärmschutz  
Bau- und Raumakustik  
Thermische Bauphysik  
Erschütterungsschutz  
Luftthygiene

Ihr Ansprechpartner: Christian Eulitz · 089 544 217 - 28 · christian.eulitz@mopa.de · 30.08.2018

## 700-5828 Bebauungsplan Nr. 99 der Gemeinde Kirchheim Geruchstechnische Stellungnahme

Landaubogen 10  
D-81373 München  
T + 49 89 544 217 - 0  
F + 49 89 544 217 - 99  
www.mopa.de  
info@mopa.de

Ust.-Id.-Nr.: DE 272461848  
Steuer-Nr.: 143/101/22689

Stadtparkasse München  
IBAN: DE50 7015 0000 0902 2049 99  
BIC: SSKMDEMM

HypoVereinsbank München  
IBAN: DE09 7002 0270 6890 2270 72  
BIC: HYVEDEMMXXX

Aktiengesellschaft, Sitz München,  
Amtsgericht München, HRB 188105  
Vorstand: Rudolf Liegl, Christian Eulitz.  
Aufsichtsrat: Ulrich Möhler (Vors.),  
Prof. Wolf-Dieter Ehrh Fastl

Messstelle nach §§ 28, 29b BImSchG auf dem  
Gebiet der Geräusche und Erschütterungen.  
VMPA-Schallschutzprüfstelle für Güterprüfungen  
nach DIN 4109. Schallschutz im Hochbau.  
Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige  
für Schallschutz im Verkehrs- und Städtebau,  
für Schallimmissionsschutz und auf dem Gebiet  
der Bauakustik.

### 1. Aufgabenstellung

Die Gemeinde Kirchheim plant im Rahmen des o.g. Bebauungsplans die Entwicklung eines Wohngebietes. Möhler+Partner wurde am 23.08.2018 von Gemeinde Kirchheim zur Durchführung u.a. einer geruchstechnischen Untersuchung zum Bebauungsplanverfahren beauftragt.

In einem Abstand von ca. 60 m befindet sich eine mögliche Erweiterungsfläche für eine landwirtschaftliche Tierhaltungsanlage. Der Landwirt hat von Müller BBM (Bericht Nr. M140818/01 vom 29.03.2018) eine Geruchsimmissionsprognose zur möglichen Erweiterung seiner Tierhaltungsanlage erstellen lassen.

In einem ersten Schritt sollen eine Bewertung der Geruchsimmissionsprognose als Grundlage für die weiteren Planungen und mögliche Maßnahmen zur Konfliktbewältigung dargestellt werden.

### 2. Plausibilisierung Geruchsimmissionsprognose Müller BBM Bericht Nr. M140818/01 vom 29.03.2018

Die verwendete Berechnungsmethodik, die Emissionsansätze und dementsprechend das Ergebnis der Untersuchung sind plausibel und nachvollziehbar. Die Planung stellt einen geplanten Grenzfall dar, in dem durch eine denkbare Tierhaltungsanlage an der Bestandsbebauung gerade eine Obergrenze der Geruchshäufigkeit von 15% der Jahresstunden eingehalten wird, während es im Bebauungsplangebiet mit bis zu 17% der

Jahresstunden Geruchshäufigkeit auf einer Tiefe von bis zu ca. 20 m zu Überschreitungen dieses Immissionswertes kommt. Die Einhaltung von 15% der Jahresstunden wäre auch im Hinblick auf die Randlage zum Außenbereich und die bestehende Nachbarschaft in einem (gerade noch) abwägungsfähigen Bereich.

Maßgebend für diese Überschreitung sind die beiden neuen Bullenmastställe. Der bestehende Standort (Fresseraufzucht) und das Fahrsilo haben einen Immissionsbeitrag von ca. 3% der Jahresstunden und sind demgemäß untergeordnet zu betrachten.

Die beiden geplanten Bullenmastställe weisen insgesamt 456 Plätze (Tierzahl maximaler Besatz) auf. Die Be- und Entlüftung der Ställe soll gemäß der Modellansätze von Müller-BBM natürlich über jeweils geöffnete Nord- und Südwände ( $h = 2\text{ m}$  über GOK, Öffnungsfläche für die beiden Ställe insgesamt  $4 \times 104\text{ m}^2$ , senkrechte Flächenquellen) und über die Traufe erfolgen ( $h = 8\text{ m}$  über GOK, Öffnungsfläche für die beiden Ställe insgesamt  $2 \times 52\text{ m}$  Länge, horizontale Linienquellen). Als Verteilung des Geruchsstoffstroms aus den Ställen wurde je Stall 40% Luftaustritt über First und  $2 \times 30\%$  Luftaustritt über die Seitenflächen angesetzt.

### 3. Bewertung und Maßnahmen zur Konfliktbewältigung

Zunächst einmal ist aus immissionsschutzfachlicher Sicht zu hinterfragen, ob diese Planung tatsächlich mit diesem relativ hohen Emissions- und damit Störpotential für die bestehende Nachbarschaft kommt, oder ob es sich dabei ausschließlich um einen fiktiven rechnerischen Grenzfall handelt, um sich vor einem heranrückenden Wohnen zu schützen?

Für die bestehende Wohnbebauung am Pappelweg und östlich davon, die vermutlich ohne mechanische Lüftungsanlagen etc. ausgeführt sind, bedeutet eine Geruchshäufigkeit von 15% der Jahresstunden, dass man 1.314 Stunden im Jahr den Bullenmastbetrieb wahrnehmen wird. Hinsichtlich der Bestandsnachbarschaft sollte auch die Geruchshäufigkeit an den Wohnnutzungen östlich der Flurstraße berücksichtigt werden. An zahlreichen Wohngebäuden die sich nicht an der Grenze zum Außenbereich befinden werden deutlich über 10% Geruchswahrnehmungen prognostiziert. Darüber hinaus ist der Gewichtungsfaktor von 0,4 entsprechend des Bayerischen Arbeitskreises für Immissionsschutz in der Landwirtschaft (nach GIRL wären es 0,5) nicht auf der sicheren Seite, da nach GIRL *„bei reinen Kälber- bzw. Bullenmastbetrieben oder bei Betrieben mit überwiegender Bullen- oder Kälbermast ein Gewichtungsfaktor 1,0 anzusetzen wäre“* (GIRL-Sitzung 03/2009). Bei dem Gewichtungsfaktor 1,0 würden sich in der Nachbarschaft mehr als doppelt so hohe Geruchshäufigkeiten ergeben! Für ein störungsfreies Miteinander (bereits aufgrund der bestehenden Wohngebäude) sollten dringend Maßnahmen zur Geruchsminderung bei der Neuplanung des Bullenmastbetriebs eingeplant werden.

Aufgrund der relativ langen Berechnungszeiten mit AUSTAL war es uns noch nicht möglich verschiedene Varianten zur Immissionsminderung nachzurechnen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um die Geruchsemissionen zu vermindern. Die VDI 3894-1 enthält im Anhang einige organisatorische Maßnahmen, wie Fütterung, Sauberkeit im Stall, Ausführung der Laufflächen usw. Eine Reduktion der Mastbullenzahl ist auf diesem hohen Emissionsniveau wenig aussichtsreich. Effektive Möglichkeiten zur Immissionsminderung sind durch eine mechanische Be-/Entlüftung der Ställe mit einer geführten Ableitung der geruchsbeladenen Luft über Dach möglich. Beispielsweise führt eine Erhöhung der Abluft am First von 8 m auf 12 m in Verbindung mit

einem 80%-igen Luftaustritt über Dach (leichter Unterdruck im Stall) zu einer Minderung der Geruchsimmissionen an der bestehenden Nachbarschaft sowie im Bebauungsplangebiet um ca. 2 %. Mit dieser Maßnahme könnten 13% der Jahresstunden im Bestand (10% der Jahresstunden in der 2.Gebäudereihe des Bestands), bzw. 15% der Jahresstunden am Rand des Bebauungsplangebietes mit einer einfachen mechanischen Belüftung der Ställe bei gleicher Tierhaltungszahl erreicht werden.

Weitere einfache Maßnahmen wären durch die Ausrichtung und Anordnung der bodennahen Lüftungsöffnungen an den Ställen denkbar. Auf die verbleibende (rechnerische) Geruchsbelastung könnte im Bebauungsplangebiet mit Lüftungsanlagen mit Ansaugung von den abgeschirmten Gebäudeseiten (Wohnqualität) effektiv reagiert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Möhler + Partner  
Ingenieure AG

Dipl.-Ing. (FH) C. Eulitz